

Wasser nicht leiden. Jede Zelle erhält eine Thür und mindestens ein, wenn möglich unmittelbar in das Freie führendes Fenster.

Der Fußboden der Zelle kann aus Holz oder Stein bestehen. Linoleumbelag auf Cementfußboden, Thonplättchenbelag, Terrazzo, Asphalt und dergl. sind für Baderäume bewährte Fußbodenarten. Ihre Anwendung hängt von der darunter befindlichen Decken-Construction ab, die am besten aus gestampftem Beton oder Steingewölbe hergestellt wird.

147. 47.  
Einrichtung.

Die Einrichtung der Zelle besteht aus der Badewanne mit ihrem Zubehör (Seifennapf, Kalt- und Warmwasserhähnen, Ablauf und wo möglich Braufe<sup>177</sup>), Kleiderständer oder Hakenleiste, Sitzbank oder Stühle, Spiegel, Toilettenfchränkchen, in dem sich Kamm, Bürsten, Stiefelzieher und ein Nachtgeschirr befinden müßte, Teppich oder Stroh- (Cocos-) Decken, Thermometer, Spucknapf. Ferner muß die Zelle mit einer Klingel (elektrische Schellenleitung) für den Badewärter versehen sein. Bei vornehmerer Ausstattung enthält die Zelle auch wohl noch ein mit Leder bezogenes Sopha, einen besonderen Stock- und Schirmständer, eine Uhr und einen Wäfcchwärmer. Schließlich ist auch für genügende Heizvorrichtung zu sorgen. Bezüglich der Farbgebung und der Einrichtungsstücke sei bemerkt, daß Alles möglichst hell zu halten ist. Dies giebt dem Raum ein freundliches Aussehen und gestattet bessere Ueberwachung bezüglich der Reinlichkeit.

Als Beispiel einer Anlage und Einrichtung eines Wannen-Baderaumes ist in Fig. 79 bis 81 ein solcher des Soolbades zu Oeynhafen gegeben, in dem sich die Wanne an der Schmalseite unter dem Fenster befindet. Eine Anordnung, bei der die Wanne an der Langseite des Raumes sich befindet, zeigt Fig. 82<sup>178</sup>), die einen Schnitt durch eine Wannenbad-Zelle des städtischen Vierordtbades zu Carlsruhe darstellt. Schließlich giebt Fig. 83 die innere Ansicht einer Badezelle des Augusta Victoria-Bades zu Wiesbaden, wie sie für die Thermalbäder dort im Gebrauch sind.

Weitere Abbildungen von Wannen-Baderäumen befinden sich in dem mehrfach genannten Bande dieses »Handbuches«<sup>177</sup>); ferner in den Beispielen des vorliegenden Heftes (in Kap. 4: Stadtbäder).

## 2) Braufe-Baderäume.

148. 48.  
Baderaum.

Der Braufe-Baderaum als Einzelbad tritt als selbständiger Raum meistens nur in den sog. Volks-Brausebädern auf. In Bade-Anstalten allgemeiner Art sind die Douchen entweder mit den Wannenbädern vereinigt, oder sie befinden sich in einem offenen Nebenraum der Schwimmhalle; doch hat man auch in größeren Anstalten zuweilen selbständige Brausebäder eingerichtet.

Zu unterscheiden sind das Einzelbrausebad und der Brausenraum als Zubehör zu den Bädern allgemeiner Art und insbesondere der Schwitzbäder.

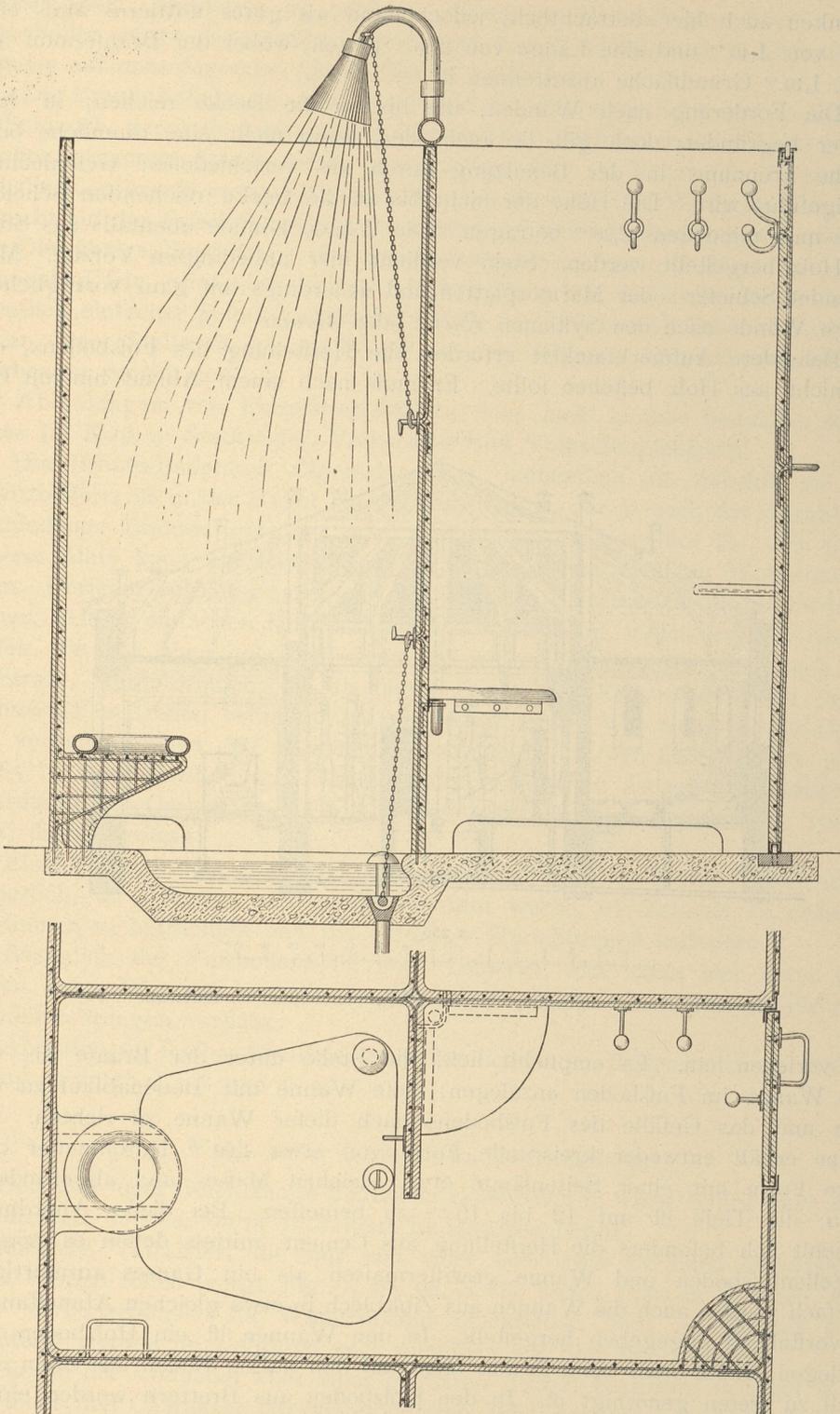
149. 149.  
Einzelbrausebad.

Das Einzelbrausebad erfordert einen weniger umfangreichen Raum, als das Wannenbad. Bei den geringen Abmessungen und der Möglichkeit, daß das Wasser leichter verspritzt wird, empfiehlt sich jedenfalls die Trennung des Aus- und Ankleideraumes vom eigentlichen Baderaum mindestens durch einen wasserdichten Vorhang, besser durch eine Scheidewand (Fig. 84).

Als geringste Größe des Baderaumes sowohl, als auch des Aus- und Ankleideraumes ist  $1,00 \times 1,00$  m zu rechnen. Dies ergibt unter Hinzurechnung der Wandstärken etwa  $2,10$  m Länge und  $1,05$  m Breite für jede Zelle. Die Masse

<sup>177</sup>) Vergl. Theil III, Band 5 (Abth. IV, Abchn. 5, C, Kap. 6) dieses »Handbuches«.

Fig. 84.



Zelle eines Einzelbrausebades in *Monier*-Construction.

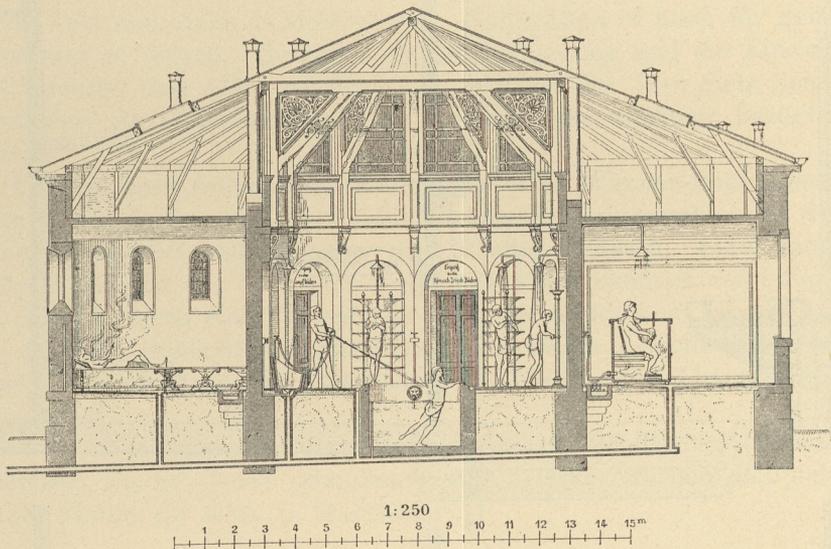
$\frac{1}{30}$  n. Gr.

schwanken auch hier beträchtlich; jedoch kann als gutes mittleres Maß eine Breite von 1,40 m und eine Länge von 2,50 m gelten, wobei der Brauferraum mit  $1,40 \times 1,10$  m Grundfläche abzutrennen ist.

Die Forderung nach Wänden, die bis an die Decke reichen, ist hier weniger begründet; doch gilt sie auch hier, wenn nicht eine räumliche oder zeitliche Trennung in der Benutzung durch die verschiedenen Geschlechter herbeigeführt wird. Die Höhe der nicht bis an die Decke reichenden Scheidewände muß mindestens 2,20 m betragen. Die Wände können ebenfalls aus Stein oder Holz hergestellt werden. Stein verdient hier unbedingten Vorzug. Man verwendet Schiefer- oder Marmorplatten und neuerdings mit ganz vorzüglichem Erfolge Wände nach den Systemen *Rabitz* oder *Monier*.

Befondere Aufmerksamkeit erfordert die Herstellung des Fußbodens, der hier nicht aus Holz bestehen sollte. Er muß nach einem Ablauf hin mit Ge-

Fig. 85.



Braufe-Baderaum allgemeiner Art im Städt. Vierordtbad zu Karlsruhe<sup>178)</sup>.

fälle verfehen fein. Es empfiehlt sich, die Stelle unter der Braufe als vertiefte Wanne im Fußboden anzulegen, diese Wanne mit Bodenablauf zu verfehen und das Gefälle des Fußbodens nach dieser Wanne zu richten. Die Wanne erhält entweder kreisrunde Form von etwa 1,00 m Durchmesser oder eckige Form mit einer Seitenlänge etwa gleichen Maßes und abgerundeten Ecken; die Tiefe ist auf 12 bis 15 cm zu bemessen. Bei dieser Anordnung empfiehlt sich besonders die Herstellung aus Cement, mittels dessen es möglich ist, Zellenfußboden und Wanne gewissermaßen als ein Ganzes anzufertigen. Mehrfach werden auch die Wannens aus Zinkblech in etwa gleichen Abmessungen wie vorstehend angegeben hergestellt. In den Wannens ist ein Holzboden lose einzulegen, damit man beim Baden nicht auf den kalten Boden aus Stein oder Metall zu treten genöthigt ist. In den Holzboden aus Brettern werden einige, etwa 1 cm tiefe Rinnen eingeschnitten oder eingehobelt, um das Ausgleiten auf demselben zu verhüten. Auch der Weg vom Auskleideplatz zur Wanne ist mit

<sup>178)</sup> Facs.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1874, Bl. 28.

Brettern oder Teppichen zu belegen. Statt der Bretterböden können auch Lattenböden verwendet werden. Die Latten sind in höchstens 3<sup>cm</sup> Abstand voneinander auf unterliegenden Querleisten zu befestigen.

Die Brause besteht aus einer Kopf- und zuweilen einer Seitenbrause, letztere am Schlauch, damit sie leicht jedem Körpertheil zugeführt werden kann (vergl. im eben genannten Bande dieses »Handbuches« Fig. 177, S. 117<sup>179</sup>). Neuerdings wird die Kopfbrause etwas feitlich schräg gestellt, damit die Wasserstrahlen nicht lothrecht auf den Scheitel auffallen, weil letzteres vielen Personen unzutraglich ist.

Die übrige Einrichtung des Brause-Baderaumes kann dieselbe, wie beim Wannenbad sein, wird aber vielfach, insbesondere bei den Volks-Brausebädern, wesentlich einfacher gestaltet; jedenfalls kann das Toilettenchränkchen fortfallen und an seiner Stelle ein kleines Wandbrett zum Ablegen kleinerer Gegenstände (Taschenuhr etc.) treten.

Abbildungen von Einzelbrausebädern siehe auch in den Beispielen dieses Heftes (in Kap. 4: Stadtbäder, Volksbäder und Volks-Brausebäder).

Der Brause-Baderaum allgemeiner Art, namentlich als Zubehör zu denen Schwitzbädern, ist in der Regel ein größerer Raum, der je nach der Anzahl der verschiedenen Brausen geringer oder geräumiger zu bemessen ist. Als gutes mittleres Maß kann ein Raum von der Größe eines mittleren Wohnzimmers gelten. Derselbe enthält ringsum an den Wänden die Brausen in verschiedenen Formen. Außer einfachen Kopfbrausen, wie vorerwähnt, finden sich hier Strahlbrausen, die von oben oder von der Seite wirken, Sitzbrausen mit Brause und mit Strahl, Mantelbrausen, die als feiner Regen den Körper von allen Seiten gleichmäßig zu treffen bestimmt sind und dergl. mehr. Von einem Brause-Baderaum vorbeschriebener Art zugleich in Verbindung mit den Dampfbädern giebt Fig. 85<sup>178</sup> eine Darstellung. Sie zeigt die betreffende Anlage im städtischen Vierordtbad zu Carlsruhe. (Vergl. hierzu den Grundriß in Kap. 4 [unter d, 1,  $\alpha$ ] dieses Heftes.)

150.  
Brause-  
Baderaum  
allgemeiner  
Art.

Einrichtungen zum Aus- und Ankleiden sind in diesen Brauseräumen nicht erforderlich, da letztere, wie bereits erwähnt wurde, als Zubehör zu anderen Bädern zu betrachten sind, die derartige Einrichtungen enthalten.

Bezüglich des Fußbodens sei noch bemerkt, daß man hier unter den Brausen keine Wannen herstellt, sondern den ganzen Boden mit Gefälle und 1 Ablaufeinrichtungen verzieht.

Abbildungen solcher Brausebäder finden sich in den Beispielen dieses Heftes (in Kap. 4, unter d, 1,  $\beta$  und d, 3).

### 3) Voll- oder Gesellschafts-Baderaum.

Der Voll- oder Gesellschafts-Baderaum richtet sich in seiner Größe nach den Abmessungen, den das darin enthaltene Badebecken besitzt.

Kleinere Vollbäder, die nur von einer oder zwei Personen gleichzeitig benutzt werden sollen (vergl. Fig. 64 bis 66, S. 88), finden Platz in Räumen, wie sie im Vorhergehenden für Wannenbäder beschrieben sind; Ausstattung und Einrichtung werden im Uebrigen auch dieselben wie dort sein können.

Dienen die Vollbäder aber einer größeren Anzahl Personen, so giebt man ihnen nicht den Charakter der abgeforderten Zelle, sondern bringt sie in Verbindung mit besonderen Aus- und Ankleideräumen, wie wir sie weiter unten

151.  
Baderaum  
für 1 oder 2  
Personen.

152.  
Baderaum  
für mehrere  
Personen.

<sup>179)</sup> 2. Aufl.: Fig. 224, S. 153.